

Gentechnik in der Oberpfalz

Von:

Wolfgang Rosner <wrosner@#####>

An:

leserbriefe@zeitung.org

Datum:

20.01.2006 23:00

Leserbrief zum Thema Gentechnik

Mit der heutigen Schlagzeile im Neuen Tag hat die Gentechnikdebatte auf einen Schlag die bisher diesbezüglich so friedliche Oberpfalz erreicht. Befürworter und Gegner werfen sich wieder einmal zuerst biologische Argumente um die Ohren, wobei beide Seiten wohl gerne etwas übertreiben. Die Schäden für die Natur und die Nahrungsmittel sind natürlich nicht von der Hand zu weisen, aber sie werden eher subtiler und langfristiger Art sein.

Genauso ist andererseits die Industrie den Nachweis für Ihre Segensversprechen bis heute schuldig geblieben: Weder der Hunger auf der Welt, noch die Nahrungssicherheit noch die Qualität konnten bisher durch Gentechnik verbessert werden. Wer die "durchschlagenden" Erfolge der Versorgung von Afrika mit AIDS-Medikamenten kennt, wird auch wenig Hoffnung haben, den Sieg der Gentechnik über den Hunger in der Welt selbst noch zu erleben.

Die Debatte über die hohen Werte - so edel sie sein mag - lenkt leider vom eigentlichen Kern der Sache ab: Es geht - worum sonst - um ganz profane wirtschaftliche Interessen.

Die Gentechnik-Industrie - angeführt durch das amerikanische Unternehmen Monsanto - versucht nicht mehr und nicht weniger als die Nahrungsmittelproduktion auf der Welt zu monopolisieren. So wie bei Strom, Gas oder Benzin wollen also nur noch wenige internationale Konzerne bestimmen, was es demnächst zu Essen gibt und was das kostet.

Bisher gibt es nur zwei Typen von Gentechnischen Sorten die in unseren Breiten relevant sind: BT-Mais ermöglicht es, einen Schädling zu bekämpfen, der nur auftritt, wenn Mais weit über die Grenzen hinaus angebaut wird, der aus Gründen des Bodenschutzes tragbar wäre. Und es gibt "Roundup-Ready"-Pflanzen, die ein bestimmtes Spritzmittel (erraten: Hersteller ist Monsanto) besonders gut vertragen. Von hehren Zielen also keine Spur.

Die Tricks, die die Genindustrie hier anwendet, sind variantenreich. Eher plump - aber in Kanada tatsächlich erfolgreich - ist das Ansinnen, von Bauern, die wider ihren Willen gentechnisch verseuchte Pflanzen auf den Feldern hatten, Lizenzgebühren für die Genpatente abzukassieren. Vor wenigen Tagen konnte man lesen, daß Monsanto Patente auf die Gene von jahrhundertealten Schweinrassen beantragt hat. Viel subtiler - aber nach bisherigen Vernehmen gottlob noch erfolglos - ist eine Lobby-Abteilung von Monsanto, die die Aufgabe hat, den Vatikan von den Segen der Gentechnik im Kampf gegen den Hunger in der Welt zu überzeugen.

Was aber offensichtlich zurzeit permanent läuft, ist der Versuch, durch schleichende Gen-Verseuchung der Anbauggebiete Fakten zu schaffen. Heute habe ich gehört, daß der Zivilverwalter im Irak, Paul Bremer, angewiesen haben

soll, daß in bestimmten Bereichen nur gentechnisch verändertes Saatgut zum Einsatz kommen dürfe. Doch auch in Deutschland ist es im letzten Jahr passiert, daß Saatgut von an sich gentechnikfreien Sorten mit Gensorten verseucht war. Angeblich "aus Versehen" - für jeden Insider eine Hohn heischende Ausrede.

Genau in dieses Schema paßt der flächendeckende Anbau von "Versuchspartzen": aus diesen Partzen auskrenzende Gene verseuchen dauerhaft die Umgebung und schaffen Fakten nach dem Motto "was wollt Ihr denn, ist doch eh' schon passiert". Arnie Schwarzenegger, Herrscher über Kalifornien - das Gebiet mit der höchsten Dichte an Genmais weltweit - würde gerne gentechnikfreie Zonen ausrufen, weil ihm wichtige Märkte in Asien weggebrochen sind. Doch die gerufenen Geister wird er nun nicht mehr los, und genau das wollen die interessierten Konzerne in dem bisher ach so gentechnikspröden Deutschland auch erreichen.

Bisher aber halten sich bei uns noch ein paar hunderttausend bäuerliche Familienbetriebe wacker in diesem ungleichen Kampf - egal ob wie ich als Biobauer oder konventionell. Die Reaktion von Herrn Kustner auf die aktuellen Almesbacher Pläne läßt hoffen, daß auch der Bauernverband sich langsam wieder auf die Interessen der Mehrheit seiner Mitglieder besinnt. Die große Frage bleibt, wo unsere bayerische Staatsregierung steht. Denn wie sonst läßt es sich erklären, daß die Almesbacher Pläne über den Kopf des Leiters vor Ort hinweg so weit gedeihen konnten?

Jeder Bürger sollte sich im Klaren sein: es geht auch um IHREN GELDBEUTEL, und letztlich entscheiden Sie, was passiert: Im Regal im Supermarkt und mit Ihrem Kreuzchen in der Wahlkabine.

Wolfgang Rosner

Biobauer
Sprecher der Bioland-Kreisgruppe ###-###-###